



zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER



Nahe gekommen

CHRIST, DER RETTER, IST DA

INHALT

Leitartikel: Die Kirche in der Corona-Krise.....2

Auf ein Wort: Ein einschneidendes Christfest.....3

Interview: Franz Pechmann, Leiter des Caritas Pflegewohnhauses Graz St. Peter.....4

Dom-Renovierung: Zur größeren Ehre Gottes.....6

Stadtpfarrkirche: Jubiläum – 50 Jahre Rieger-Orgel.....8

Weihnachten in den Innenstadtkirchen: Heuer anders?!.....10

Kommentar: Weihnachten in Zeiten von Corona.....12

Domkapitel Neuzugang bei den Grazer Kanonikern.....13

Inserate & Aviso.....14

Termine.....16

Weihnachtspost: Jeder malt sich Weihnachten anders aus.....18

Wir sind für Sie da.....19

Auf einen Blick: Weihnachten in den Innenstadtpfarrkirchen.....20

„Sollen wir das Fest absagen, verschieben, einander einfach anrufen? Wir könnten den Heiligen Abend neu erfinden, es ändert sich doch alles so schnell. Neue Rituale suchen, sich nicht an alte klammern.“

Krista Mossböck über Weihnachten in Zeiten von Corona

Kirche und Corona

Die Coronakrise hat die ganze Welt – und damit auch die Kirche – vor neue Herausforderungen gestellt. Eine Betrachtung.

In der ganzen Menschheitsgeschichte gab es noch keine Krise, die sich gleichzeitig in unterschiedlichen Intensitäten mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen Globus, über alle Menschen mit unterschiedlichen Bedrohungsszenarien ausgebreitet hat. Es gibt niemanden, der nicht direkt oder indirekt mehr oder weniger schwer betroffen ist, und seit März 2020 bestimmt dieses Thema die tägliche Berichterstattung der Medien. Keiner weiß, wie schwer die Corona-Krise uns noch treffen wird und wann wir sie medizinisch in den Griff bekommen werden. Die Bewältigung dieser Herausforderungen wird nur durch eine weltweite Solidarität auf allen Ebenen, mit allen Menschen gelingen. Zuerst sind wir als Religionen und im Christentum als Kirchen und Glaubensgemeinschaften herausgefordert, unter uns diese Solidarität zu leben und gemeinsam glaubwürdig im ökumenischen Dialog für alle ein Zeugnis zu geben.

Im Verhältnis zu vielen anderen gesellschaftlichen Le-

bensbereichen, vor allem der Wirtschaft, sind wir durch die Krise und deren Kollateralschäden relativ gering belastet – auch wenn viele unserer Dienste, wie Gottesdienste, Spendung von Sakramenten, Begleitung von Kranken, Alten und Sterbenden momentan gar nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich sind.

Die Kirche als Feldlazarett

Welche Herausforderungen stellt also diese Krise für die Kirche selbst dar und was will diese Krise uns für die Zukunft der Kirche sagen? Die katholische Kirche ist ja eine allumfassende Gemeinschaft und zählt daher von Anfang an zu den „Global Players“.

Papst Franziskus hat die Kirche einmal als „Feldlazarett“ bezeichnet. Der Papst meint mit diesem Bild, dass die Kirche sich nicht in die „Sakristei“ zurückziehen und von der Welt absondern darf, sondern hinausgehen soll zu denen, die physisch, psychisch, sozial und geistlich verwundet sind. Immer hat die Kirche ihre caritativen Dienste ange-



boten. Die Kirche kann wie ein gutes Krankenhaus sein, das noch weitere Aufgaben erfüllt. Von einem Krankenhaus erwarten wir eine gute Diagnose, eine Prävention von Krankheiten und eine Rekonvaleszenz. Übertragen auf die Kirche heißt Diagnose, die Zeichen der Zeit zu erkennen; Prävention, die Immunisierung der Gesellschaft gegenüber den bösartigen Viren der Angst, des Hasses, des Populismus und Nationalismus; und Rekonvaleszenz, durch Vergebung die Traumata der Vergangenheit aufzulösen.

Verborgene innere Leere

In diesem Zusammenhang denke ich zurück und erinnere mich an den Blick in die leeren Kirchen während des Lockdowns in der Fasten- und Osterzeit. Auch dieser Blick gehört gedeutet. Wenn Gott durch die Ereignisse unserer Welt zu uns spricht, dann braucht es die Kunst der geistigen Unterscheidung – und

das heißt, sich nicht den Verschwörungstheorien, Untergangspropheten anheim zu geben und schon gar nicht in Momenten der Katastrophe die Strafe eines bösen, rachsüchtigen Gottes zu sehen. Der tschechische Priester und Soziologie-Professor Tomas Halik sucht „in Katastrophenzeiten nicht einen Gott, der wie ein zorniger Regisseur sich hinter die Bühne unserer Welt gesetzt hat, sondern sagt, ich nehme ihn als Kraftquelle wahr, die in denen wirkt, die in solchen Situationen eine solidarische und aufopfernde Liebe erweisen – ja auch in denen, die dazu keine religiöse Motivation haben. Gott ist eine demütige und diskrete Liebe.“

Die leeren Kirchen haben uns auch eine Wirklichkeit offenbart, die uns auch ohne Corona in gar nicht so ferner Zukunft trifft. Sie zeigen auch eine verborgene innere Leere.

Es braucht also eine Umkehr auf vielen Seiten. Keine bloße Verbesserung des Ist-

Zustandes, keine Ersatzlösungen mit Online-Gottesdiensten und virtuellen Frömmigkeitsübungen und kein Knien vor dem Bildschirm, kein „Nur schnell zurück zum ‚Normalzustand‘ von gestern“.

Ich bin mir der Ambivalenz der Auswirkungen der Krise durchaus bewusst. Des einen Leid, des anderen Freud. Am Beispiel der Mobilität und in vielen Wirtschaftsbereichen, besonders im Tourismus, erkennen wir diese ganz besonders. Umkehr ist nicht rückwärtsgerichtet, sondern meint immer auch eine neue Hinwendung zu neuen Möglichkeiten der Lebensgestaltung, heißt, Fantasie zu entwickeln, wie Arbeit neu zu denken ist und wo sich Nischenbereiche ergeben, die neue Produkte und neue Arbeitsplätze entstehen lassen.

In allem wird Solidarität der Schlüssel zur Bewältigung der Krise sein.

Christian Leibnitz ■

Auf ein Wort

Eine „zeit+schrift“ ist von der Zeit, in der sie geschrieben wird, geprägt: im Stil und von den Ereignissen, die uns bewegen, auch wenn uns die Feste, die in diesem Blatt gedeutet werden und zu denen es einladen will, aus diesem Alltag herausheben sollen. Nach einer Osterfeier, die wir wegen der coronabedingten Auflagen als erstmalige Erfahrung in Erinnerung haben, steht uns ein Christfest bevor, bei dem wir wahrscheinlich die notwendigen Beschränkungen noch einschneidender erleben.

Was wir im Advent und zu Weihnachten feiern, prägt durch viele – alte und neu entstandene – Bräuche unser Leben. Manches davon ist heuer nicht im gewohnten Maß möglich: Weihnachtsmärkte, betriebliche Zusammenkünfte, familiäre Feiern – Anlässe also, bei denen menschliche Nähe eine große Bedeutung hat. Im Kontrast dazu ist uns das Wort „Distanz“ in letzter Zeit oftmals mahndend gesagt worden. Und jetzt auch noch: beschränkte Teilnehmerzahl bei Gottesdiensten, möglicherweise Zählkarten, „Abstandhalten“ in der Kirche.

Nähe und Distanz bedingen sich gegenseitig

Vielleicht bringt uns diese Reduktion aber zu einer Begegnung mit dem eigentlichen Inhalt dieser Festzeit. „Nähe“ und „Distanz“ fordern und bedingen sich gegenseitig. Um einen klaren Überblick zu bekommen, ist es hin und wieder nötig, einen Schritt zurück zu machen. Auch das Ich und das Du und das Wir benötigen sowohl Nähe als auch Distanz. Viel an vorweihnachtlichem Drumherum hat uns eher den Blick auf das Geheimnis der Menschwerdung Gottes verstellt. Wie stehe ich persönlich zu diesem Kind in der Krippe? „Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden.“ So leitet uns der evangelische Lieddichter Paul Gerhard im Weihnachtslied „Ich steh an deiner Krippen hier“ zu einer neuen Begegnung mit ihm an.

Wie auch immer wir Weihnachten feiern: Ich wünsche uns diesen neuen, aus der Distanz gewonnenen Blick auf die Nähe Gottes.



Dompfarrer Dr. Heinrich Schnuderl

Heinrich Schnuderl ■

Wenn reduzierte soziale Kontakte alles dominieren

Die einen, die Bewohner des Pflegewohnheims, haben alle Zeit der Welt. Und sie wollen diese Zeit gemeinsam verbringen. Die anderen, das professionelle Pflegepersonal, sind schon ohne Corona-Maßnahmen an der Grenze ihrer Belastbarkeit. Diese immer weiter aufgehende Kluft halbwegs zu beherrschen, fällt zunehmend schwerer. Nun fallen auch immer mehr freiwillige Mitarbeiter aus, da sie zur Risikogruppe gehören. Eine Bestandsaufnahme und ein Wunsch an die Politik.

Herr Pechmann, ein Pflegewohnhaus wie das hier in Graz St. Peter zu führen, ist allgemein schon sehr herausfordernd. Was macht es in Zeiten von Corona noch schwieriger?

Franz Pechmann: Das wohl Schwierigste für die Bewohner sind die zeitweiligen Besuchsverbote. Dazu kommt ganz speziell, dass es keine gemeinsamen Veranstaltungen gibt. So hatten wir zeitweise nicht einmal die Möglichkeit, einen Gottesdienst zu feiern. Aber auch sonstige Feiern – traditionell hatten wir im Freien immer ein großes Sommerfest mit vielen Gästen von auswärts – fallen flach. Auch kleinere Dinge wie gemeinsames Singen oder Musizieren mit Gästen geht nicht mehr – damit wird der Alltag nicht einfacher. Und selbst in Zeiten, in denen Be-

suche möglich sind, ist alles herausfordernd: Grundsätzlich geht das nur nach Anmeldung und nur für eine relativ kurze Zeit, dazu Maskenpflicht und das Treffen nur in bestimmten Räumen.

Wie gehen Ihre Bewohner damit um?

Pechmann: Am Beginn der Krise haben die Bewohner da gut mitgezogen, da ist es sehr gut gegangen. Aber je länger dieser Zustand andauert, wird es auch psychisch immer schwieriger. Deshalb haben wir trotz der bereits genannten Hemmnisse immer versucht, Besuche von Angehörigen zu ermöglichen. Ein anderes Problem hat aber zugenommen: Die freiwilligen Mitarbeiter, die immer wieder gekommen sind um mit den Bewohnern zu reden, zu spielen, zu singen oder nur um ei-

nen Kaffee zu trinken oder ein wenig spazieren zu gehen, diese Freiwilligen fallen jetzt immer stärker aus. Einerseits, weil sie selbst zur Risikogruppe gehören, aber auch der zusätzliche Hygiene-Aufwand hält sie davon ab. Mit dem Ergebnis, dass die so notwendigen Sozialkontakte immer weniger werden.

Wie wirkt sich das Ganze auf Ihr angestelltes Personal aus?

Pechmann: Das können Sie sich leicht vorstellen: Die Arbeit mit den vorgeschriebenen Maßnahmen – Schutzmasken, Schutzkleidung, Abstandhalten – ist äußerst herausfordernd. Und es schafft Distanz zu den Bewohnern, also das Gegenteil des grundsätzlich Erwünschten. Dazu kommt die schlechter werdende Verständigung durch die Masken. Eine zusätzliche psychische

Belastung gibt es für das Personal im eigenen Privat- und Familienbereich: Jeder und jede bemüht sich da ganz besonders um seine bzw. ihre Kontakte, da ja niemand das Virus von außen ins Wohnheim tragen will.

Besteht beim Personal nicht die akute Gefahr, dass aus Belastung Überlastung wird?

Pechmann: Wenn ich an jene Wochen denke, in denen wir ein paar positive Fälle hatten, da ging es deutlich in diese Richtung. Wir haben das geschafft, aber auf Dauer wäre das unmöglich. Und wir bieten den Mitarbeitern Supervision oder Einzelcoaching an, um den schwierigen Herbst zu bewältigen. Aber, und das mag sie jetzt überraschen, Krisen bringen auch positive Dinge zu Tage: Mitarbeiter wachsen über sich hinaus und

bringen Dinge zustande, die in normalen Zeiten nicht zu erwarten gewesen wären. Dadurch wachsen Mitarbeiter mehr zusammen, solche Dinge machen uns wieder Mut. Aber es bleibt die Tatsache, dass vieles vom Personalstand abhängt. Die Steiermark hat im Pflegebereich zusammen mit Kärnten den niedrigsten Personalschlüssel (Pflegepersonal pro Bewohnerzahl, Anm.) in ganz Österreich. Sehen Sie hier Verbesserungen?

Pechmann: Es hat in diesem Bereich in den letzten Jahren immer wieder kleine Verbesserungen gegeben, aber es ist immer noch deutlich zu wenig, muss ich leider sagen. Denn das Wichtigste bleibt oft auf der Strecke – die Zeit füreinander. Hier prallen zwei Welten aufeinander: Einerseits die Bewohner, die alle Zeit der Welt haben. Und dann das Personal, das sich die Zeit für alle erforderlichen Tätigkeiten sehr genau einteilen muss. Und genau deshalb ist der Personalschlüssel so entscheidend. Und: So wichtig die Bezahlung auch ist, mehr Personal wäre wichtiger für die Zufriedenheit der Angestellten. Aber man muss auch dazu sagen: mehr Personal ja – aber woher nehmen und wie finanzieren?

Wenn wir schon beim Personal sind: Ist nicht auch die Akademisierung der Ausbildung mit schuld am Fachkräftemangel? Die Ausbildung zum Pflege/zur Pflegerin dauert vier Jahre, die Ausbildung zum Pflegeassistenten ein Jahr fast ohne Bezahlung. Schnelle Lösungen sind so nicht möglich.

Pechmann: In unserem Bereich gilt die 20-60-20 Regel. 20 Prozent sind diplomierte



ZUR PERSON

Franz Pechmann, geboren 1960 in Gnas. Nach der Volksschule ins Bischöfliche Gymnasium, danach Priesterseminar und Weihe zum Priester. 13 Jahre als Kaplan, später Pfarrer aktiv, zuletzt in Kirchbach. Inzwischen verheiratet (2 Kinder), Ausbildung Pflege- und Sozialberufe, seit 2005 Leiter des Pflegewohnhauses der Caritas in Graz/St. Peter.

FOTO: CLAUS ALBERTANI

Pflegepersonen, 60 Prozent machen die Pflegeassistenten und Sozialbetreuungsberufe (einjährige Zusatzausbildung) aus und 20 Prozent sind Heimhilfen und verschiedene Therapeuten. Der größte Bedarf besteht bei den Pflegeassistenten, diese einjährige Ausbildung wird oft berufsbegleitend absolviert.

In Deutschland gibt es eine politische Diskussion, wie man Arbeitslose oder Kurzarbeiter aus Berufen mit wenig Zukunftsaussichten in den Pflegebereich mit besten Jobchancen „umleiten“ kann. Gibt es vergleichbare Bemühungen in Österreich?

Pechmann: Meines Wissens derzeit nicht. Aber es hat etwas Vergleichbares im Jahr 2005 gegeben. Diese Um-

schulungen haben teilweise gut funktioniert, aber teilweise sehr schlecht oder gar nicht. Pflegeberufe sind etwas ganz Spezifisches, das ist kein Job, den man halt so lernt oder macht. Hier ist soziale Kompetenz in hohem Maß Voraussetzung, das ist nur zum Teil erlernbar. Und trotzdem: Eine große Pflegekampagne der Regierung oder des AMS wäre längerfristig sicher hilfreich.

Eine abschließende Frage: Was würden sie sich von der Politik wünschen, wenn Sie einen Wunsch frei hätten?

Pechmann: Da gibt es natürlich einiges, aber eines würde ich hervorheben: dass man sich nicht nur in Krisenzeiten mit den systemrelevanten

Arbeitskräften beschäftigt und ihnen öffentlich die besondere Wertschätzung ange-deihen lässt. Sondern dass man in diesem Bereich einige Bedingungen verändert und weiterentwickelt – Stichwort Personalschlüssel. Und: Die 500-Euro-Prämie ist sehr erfreulich, aber sie löst längerfristig keine Probleme – Stichwort Entlohnung. Zusammengefasst: Wie kann Politik Leute dazu bewegen, in den Pflegebereich einzusteigen oder zu wechseln? Denn eines kann ich mit Gewissheit sagen: Es sind heute nicht mehr Betriebe, die Mitarbeiter aussuchen. Sondern die Mitarbeiter suchen sich ihren Betrieb aus.

Interview: Claus Albertani ■

Haben Sie ein Lebensmotto? Einen Leitgedanken, den Sie unbedingt verwirklichen wollen, für den Sie sich ganz einsetzen? In der letzten Zeit haben sich viele auf das Motto fokussiert: „Halte Abstand! Wasch' die Hände!“ Viele von uns haben auch ein längerfristiges Motto, wie z. B. einen Taufspruch, ein Bibelwort, das prägend für ihr Leben ist.

Jesuitische Zeichen

„Alles zur größeren Ehre Gottes“ ist das Motto des Ignatius von Loyola, dem Gründer des Jesuitenordens. Schon 1577 übergab Karl II. von Innerösterreich die ehemalige Hofkirche St. Ägydus dem Jesuitenorden. Der erste Rektor war Pater Blysem aus Prag. Die barocke Einrichtung wurde in den Folgejahren nach jesuitischer Prägung gestaltet. Beispielhaft seien erwähnt: die Franz-Xaver-Kapelle (1659), die Bänke (um 1709), die Kanzel (1710), die beiden Säulenaltäre mit dem hl. Johannes Nepomuk und dem hl. Aloisius von Gonzaga. 1738 entstanden die beiden vergoldeten Holzfiguren der Heiligen Judas Thaddäus und Johannes Nepomuk am Triumphbogen hin zum Altarraum.

Vor allem ist der aus Stein und buntem Marmor gefertigte Hochaltar (1730-1733) hervorstreichend. Auf seinem untersten Gesims ist auf der linken Seite stehend Ignatius v. Loyola dargestellt, zu seinen Füßen kniend Franz Xaver. Auf der rechten Seite werden die Jesuiten Franz de Borgia und zu seinen Füßen kniend Stanislaus Kostka vorgestellt. Sie alle wurden in den letzten Monaten gereinigt, Schadstellen restauriert, fehlende Finger ergänzt. Sie alle strahlen uns im Glanz der neuen LED-Beleuchtung gegenfällig entgegen.

Eine neue Mitte entsteht – Hauptaltar und Ambo

Nach den Entwürfen des Radstädter Bildhauers und Objektkünstlers Wilhelm Scherübl, der die Ausschreibung des Wettbewerbs für die Altarraumneugestaltung gewann, werden aus dunklem Seiser Basalt der Hauptaltar und der Ambo gefertigt. Der sodann fest mit dem Boden verbundene Altar wird die Form eines Tisches haben. Der dabei ausgeschnittene Innenteil des Altars wird für den Ambo bearbeitet und bekommt eine neue Position. Er ragt über den Triumphbogen

hinaus. Ein Sinnbild für das Evangelium, das dem Volk Gottes verkündet wird. Gegenüber dem Ambo ist eine hölzerne Vorrichtung vorgesehen, damit das Evangelium während der heiligen Handlungen präsentiert bleibt.

Zudem wird Scherübl, der bei Bruno Gironcoli diplomierte, die Kathedra des Bischofs neu gestalten. Sie ist Zeichen des Lehr- und des Hirtenamtes, sowie ein Zeichen der Einheit der Gläubi-

gen. Sie wird auf den Stufen zum Hochaltar, leicht erhöht, eine neue Position erhalten. Ein leerer Stuhl ist in der christlichen Kunst ein Symbol für den wiederkommenden Christus. Die Kathedra weist uns somit auch außerhalb der bischöflichen Liturgie hin auf Christus, den wir erwarten.

Reliquien – heilige Überreste

Bei Reliquien handelt es sich um „Überreste“ (wörtl. Übersetzung) religiöser Persönlich-

keiten. Das können Körper- teile, Kleidungsstücke oder auch Gebrauchsgegenstände, mit denen der Heilige oder Selige in Berührung kam, sein. Seit dem Mittelalter werden Reliquien in oder an der Seite von Altären gebettet.

Beim neuen Altar des Doms wird eine Reliquie des von Johannes Paul II. 1993 heiliggesprochenen Jesuiten Johannes Sarkander beigesetzt. Sarkander war Sodale, studierte von 1605-1609 im Grazer Kolleg und wurde 1609 in der Gilgenkirche zum Priester geweiht. Der gebürtige Oberschlesier wirkte einige Zeit in Olmütz,

in dessen Dom ein Teil der sterblichen Überreste bestattet wurde. Am 17.3.1620 verstarb der Blutzeuge mit nur 43 Jahren an den Folgen der Folter, da er das Beichtgeheimnis nicht preisgab.

Die zweite Reliquie, die beim Altar gebettet werden wird, stammt von dem in Watensteden geborenen Jakob Gapp. Als Ordensmann der Marianisten wirkte er als Lehrer und Präfekt am Marieninstitut in der Grazer Grabenstraße. Früh erkannte er die Unvereinbarkeit von Nationalsozialismus und Christentum. Als er im März 1938 den Hitlergruß

und das Tragen des Hakenkreuzabzeichens verweigerte, wurde er zu seinem Schutz versetzt. Aufgrund seiner kritischen Äußerungen gegen den Nationalsozialismus im Religionsunterricht in Reutte, schaltete der dortige Direktor die Gestapo ein. Jakob Gapp floh über Frankreich nach Spanien, wo er durch nazikritische Predigten auffiel und von Gestapo-Agenten aufgespürt, nach Frankreich gelockt, verhaftet und nach Berlin gebracht wurde. Als Volksverräter verurteilt, wurde er 1943 enthauptet. Er wurde 1996 seliggesprochen.

Wenn eine Kirche als Gebäude renoviert wird, liegen äußere Schäden zugrunde, die es zu sanieren gilt. Mit der Renovierung des Kirchenraums unseres Doms ist auch die Hoffnung verbunden, dass sich die feiernde Gemeinde immer wieder erneuert. Gott zu ehren, bedeutet, mich auf ihn auszurichten und ihn ganz in den Mittelpunkt meines eigenen Lebens zu stellen.

So hoffen wir, dass wir trotz der coronabedingten Situation die dritte Phase der Renovierung mit der feierlichen Altarweihe am ersten Adventsonntag abschließen können.

Christian Brunthaler ■



DOMRENOVIERUNG Zur größeren Ehre Gottes

JUBILÄUM

50 Jahre Rieger-Orgel in der Stadtpfarrkirche

Der Bau einer neuen Orgel war und ist zu jeder Zeit eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Die Orgel der Stadtpfarrkirche gibt es seit nunmehr einem halben Jahrhundert. Im Dezember feiert sie Jubiläum.

Die eben erst zur Stadtpfarrkirche erhobene ehemalige Dominikanerkirche erhielt 1586 eine neue Orgel. Im Zuge der barocken Neuausstattung wurde 1734 wiederum ein neues Werk erstellt, das damals in einer analogen Anordnung zum heute bestehenden Instrument in drei Gehäuseflügeln untergebracht war.

Das Kameralwesen des frühen 19. Jahrhunderts ließ nur die notwendigsten Instandsetzungen zu. Die Barockorgel war gegen 1860 bereits in einem äußerst schlechten Zustand.

Die für das heutige Aussehen der Stadtpfarrkirche entscheidende innere Regotisierung machte auch eine Lösung der Orgelfrage unaufschiebbar.

August Ortwein entwarf zwei neugotische Gehäuseflügel, Matthäus Mauracher baute 1884 eine neue Orgel, die von Anfang an unter keinem guten Stern stand. Erst der Umbau im Jahre 1900 ließ die Kritiker verstummen.

Als Max Reger 1905 nach Graz kam, war das Instrument von Mauracher die einzige konzertfähige Kirchenorgel in der Innenstadt. Neben zahlreichen Reparaturen brachte vor allem der Spieltischneubau 1936 wichtige Verbesserungen.

Als 1964 mit Josef Hofer ein junger, engagierter Kirchenmusiker an die Stadtpfarre kam, traf sich dies gut mit dem nicht minder aktiven damaligen Propst DDr. Franz Fabian, der schon zuvor mit den großartigen Glasfenstern künstlerisch neue Impulse

setzte, die bis heute uneingeschränkt Gültigkeit haben.

Eine neue Orgel war also ein nächster wichtiger Schritt in der zeitgemäßen Ausstattung dieser Kirche.

Orgeln sind aber nicht nur statische Möbel, dahinter steckt eine komplizierte Technik, mehr aber noch eine durchaus zeitgeistig beeinflusste Klanggestalt. Letztlich aber bedarf es künstlerisch versierter Musiker, um eine gelungene Orgel erst tatsächlich voll zur Geltung zu bringen.

Die Planungsphase begann schon 1965. Bald war klar, dass so ein Projekt mit den damals vorhandenen heimischen Kräften kaum zu realisieren wäre. Es ging hier nicht um eine biedere Liturgieorgel, das neue Instrument sollte allein schon dem Rang der

Stadtpfarrkirche wegen über die gehobene Kirchenmusik auch den kulturellen Ansprüchen einer Landeshauptstadt gerecht werden.

Die Suche nach einer international anerkannten Orgelbauwerkstatt ging also über die Landesgrenzen hinaus zu Hradetzky in Niederösterreich, Rieger in Vorarlberg, zu Schuke nach Berlin oder Metzler in der Schweiz.

Beeinflusst wurde die Entscheidungsfindung auch durch die Bekanntschaft des Organisten mit dem damals schon anerkannten Intonateur Georg Jann. Als dieser 1968 von Schuke zu Rieger wechselte, war dies einer von mehreren Gründen, mit dieser Werkstätte enger in Kontakt zu treten. Dafür sprachen u. a. die dort gebauten architektonisch

hochwertigen zeitgenössischen Gehäuseformen, aber auch eine durchaus interessante technische Ausstattung, einerseits mit sensiblen mechanischen Trakturen, andererseits mit neu entwickelten Setzerkombinationen für rasche Registerwechsel, die nicht minder überregional für Aufsehen sorgten.

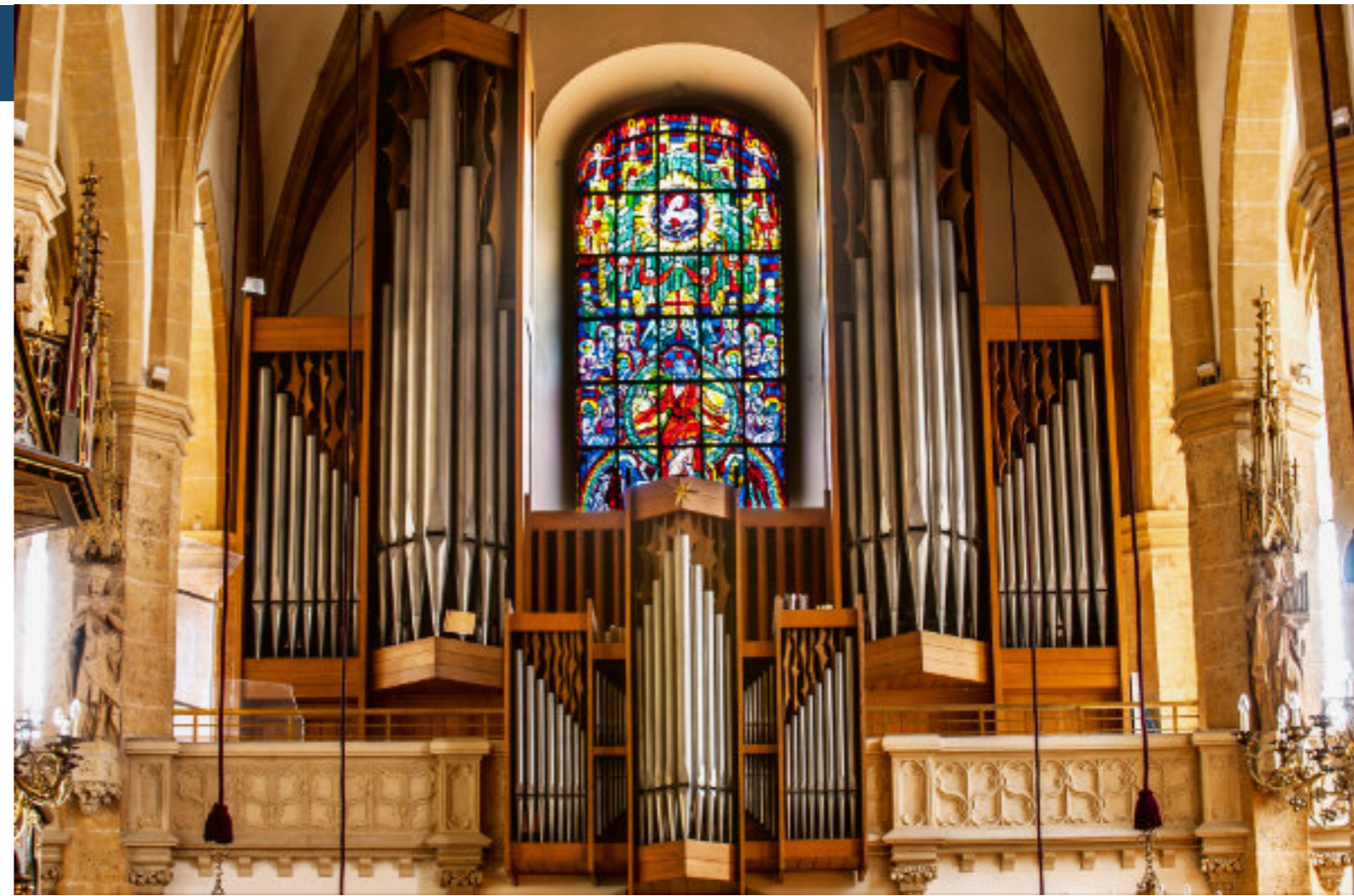
Rieger baute also die neue Orgel für die Grazer Stadtpfarrkirche, die am 7.12.1970 in einer festlichen Stunde gesegnet werden konnte.

Zuvor war es allerdings bei Rieger zu einer personellen Änderung gekommen. Georg Jann war Ende März 1970 als Intonateur ausgeschieden. Das Grazer Instrument wurde von anderen Mitarbeitern der Firma klanglich gestaltet. Das ging leider nicht ganz

friktionsfrei über die Bühne, und schon die erste Konzertsaison 1971 machte Intonationsschwächen deutlich, die einer Verbesserung zugeführt werden mussten. Schließlich konnte Georg Jann doch noch für diese Arbeiten gewonnen werden, der die Orgel bis zum Sommer 1972 in einen klanglichen Zustand brachte, der bis heute nichts von seiner Gültigkeit eingebüßt hat.

Regelmäßige Pflege, wenige klangliche Veränderungen und der Einbau einer Setzeranlage mit aktueller Technik sind neben der soliden Ausführung der Orgel durch die Erbauerfirma vor 50 Jahren die Grundlage für den langfristigen Erhalt dieses in der österreichischen Orgellandschaft bedeutsamen Instruments.

Gottfried Allmer ■



50 Jahre Rieger-Orgel

Montag, 7. Dezember 2020, 18:00 Uhr
Orgelkonzert
Josef Hofer, Orgel

Dienstag, 8. Dezember 2020, 10:00 Uhr
Festgottesdienst
Maurice Duruflé: Messe „Cum júbilo“
Baritonensemble
Andrea Fournier, Orgel

Sonntag, 27. Dezember 2020, 17:00 Uhr
Orgelkonzert
Louis Vierne zum 150. Geburtstag
Andrea Fournier, Orgel

Alle Infos unter:
www.musik-stadtpfarre.com

Weihnachten in den Innenstadtkirchen: Heuer anders?!

Die Corona-Pandemie hat auch Auswirkungen darauf, wie heuer die Weihnachts-Gottesdienste gestaltet sind. Aber: Trotz Mund- und Nasenschutz, trotz Abstand und Desinfektion feiern wir auch heuer.

In der Hoffnung, zu Weihnachten in unseren Kirchen öffentliche Gottesdienste feiern zu können, gilt es trotzdem, Vorkehrungen für eine würdige und den Maßnahmen entsprechende Feier zu treffen.

Gerade zu Weihnachten finden mehr Menschen den Weg in unsere Kirchen, um Weihnachten bei der Krippenfeier, bei der Christmette oder beim Hochamt am Christtag zu feiern. Die Pfarrer der drei Innenstadtpfarren Dom, Stadtpfarre und Franziskanerpfarre sind übereingekommen, für alle Gottesdienste am Hl. Abend (24. Dez.) – dazu zählen die Krippenfeiern am Nachmittag und die Christmetten am Abend und in der Nacht – sowie für den Festgottesdienst am Christtag Zählkarten auszugeben, die jedem einen sicheren Platz in der Kirche zuweisen.

Für die Stadtpfarre zum Hl. Blut gilt zusätzlich: Wenn die

erlaubte Teilnehmerzahl für die Krippenfeier um 16.00 Uhr und die Mette um 22.00 Uhr überschritten wird, wird eine zusätzliche Krippenfeier um 15.00 Uhr und eine zweite Mette um 24.00 Uhr angeboten. Wenn am Christtag die erlaubte Teilnehmerzahl überschritten wird, bitten wir, auf einen anderen Gottesdienst auszuweichen, von denen viele angeboten werden.

Wie Sie zu den Zählkarten kommen, darüber informieren Sie sich bitte in den Pfarrkanzleien der drei Innenstadtpfarren. Bei den Verlautbarungen nach den Gottesdiensten im Advent werden Sie auch über die Vorgangsweise der Pfarren informiert.

Da auch die Kirchenmusik und die Chöre von den Coronaeinschränkungen schwer getroffen sind, werden diese Gottesdienste zu Weihnachten eher in einer schlichten, aber nicht weniger feierlichen

Form gefeiert werden. Trotz Mund- und Nasenschutz, trotz Abstand und Desinfektion feiern wir, dass Gott uns in Jesus nahegekommen ist, um uns auch aus dieser Krise herauszuführen. Christ, der Retter ist da!

Und was ist mit Sternsingen?

Eine der vielen lieb gewonnenen Gewohnheiten und Traditionen, die wir heuer angesichts der Corona-Pandemie anders und neu denken müssen, ist die Dreikönigsaktion. Und gerade heuer wollen wir nicht darauf verzichten, die Frohe Botschaft und den Segen zu den Menschen in unseren Pfarrgemeinden zu bringen.

Natürlich wird es in den verschiedenen Regionen verschiedene Lösungen geben müssen, und auch von Pfarre zu Pfarre. Sicher ist es nicht möglich, einzelne Wohnungen zu betreten und dort mit einer Gruppe zu singen und

zu beten. Als Alternative bietet sich an, im Freien oder eventuell in einem großen Gang oder Vorraum zu singen. In Siedlungen gibt es oft Innenhöfe und gemeinsame Plätze, die genügend Raum für Sternsinger*Innen und Zuhörer*Innen bieten. Segensaufkleber und Weihrauch können mitgegeben werden.

In der Grazer Innenstadt ist angedacht, mehrmals an öffentlichen Plätzen zu singen, wo viele Menschen unterwegs sind, die dann hoffentlich ein Ohr für die Frohbotschaft haben und bereit sind, für ein Sternsingerprojekt zu spenden. Jedenfalls sind bereits viele Verantwortliche und Organisatoren dabei, sich die Köpfe zu zerbrechen, wie auch heuer die Dreikönigsaktion gut gelingen kann. Bitte informieren Sie sich ab Mitte Dezember auf der Website oder im Sekretariat der jeweiligen Pfarre.

WEIHNACHTSPOST

Jeder malt sich Weihnachten anders aus

Unter diesem Motto haben wir in einer Kooperation mit dem Citymanagement der Stadt Graz erstmals eine weihnachtliche Ausmal-Postkarte in Auftrag gegeben, die in Graz gedruckt und im Rahmen von Advent in Graz kostenlos verteilt wird.

Die junge Grazer Illustratorin Clara Frühwirth hat das detaillierte Krippenmotiv gestaltet; das Weihnachtsgeschehen ereignet sich vor dem Hintergrund des Grazer Schlossbergs. Es soll ein Zeichen dafür sein,

dass auch in diesem Advent, in dem vieles anders sein wird, als bisher, das Wichtigste und Wesentlichste dennoch stattfindet: Gott wird Mensch – für uns alle, mitten in unserer Stadt, mitten unter uns. Viel Schönes hätten wir noch in Kooperation geplant gehabt, das heuer leider nicht möglich ist. Aber Gesundheit und Solidarität gehen vor. Mit dieser



ZUM AUSSCHNEIDEN: S. 18

Ausmalkarte, die auch zum Versenden und Weiterschicken gedacht ist, wünschen wir, dass das zuversichtliche Lächeln des Jesuskindes diese

Freude und das Licht von Weihnachten alle Dunkelheit und Ungewissheit durchbricht mit der Botschaft: Christus, der Retter ist da!

Gertraud Schaller-Pressler ■

INFORMATION

Sternsingen 2021 – aber sicher!



Die Corona-Krise hat unseren Alltag ziemlich durcheinandergewirbelt und ist auch für die kommende Sternsingeraktion eine Herausforderung. Es ist aber gerade jetzt wichtig, die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das Jahr 2021 zu den Menschen im Land zu bringen, als Zeichen der Hoffnung und Zuversicht. Und die Spenden für notleidende Mitmenschen in Afrika, Asien und Lateinamerika sind nötiger denn je: Durch die Corona-Pandemie ist die Armut in vielen Teilen der Welt stark angestiegen.

Wir alle haben in den letzten Monaten gelernt, gut auf uns selbst und auf unsere Mitmenschen zu achten. Auf die kommende Sternsingeraktion sind wir deswegen gut vorbereitet. In Absprache mit den Gesundheitsbehörden und mit anderen Experten/innen wurde ein Sternsinger-Hygiene-Konzept ausgearbeitet (siehe www.sternsingen.at/corona). Dieses wird an unsere örtlichen Voraussetzungen angepasst, so dass beim „Sternsingen 2021 – aber sicher!“ die Gesundheit aller Besuchten und Beteiligten gewährleistet ist.

Auch, wenn durch Corona vieles anders abläuft, freuen



sich die Sternsinger/innen schon darauf, euch/Ihnen den Segen für das Jahr 2021 zu bringen. Natürlich werden wir dabei alle Corona-Schutzmaßnahmen einhalten: Mindestabstand von einem Meter, Mund-/Nasenschutz in Innenräumen, Hygieneregeln, Singen nur im Freien oder mit Mund-/Nasenschutz.

Sollten Sie Süßigkeiten an die Sternsinger/innen geben wollen, bitte nur in Originalverpackung. Herzlichen Dank!

■ Alle Infos zur Sternsingeraktion 2021: www.sternsingen.at

■ Das neue Video „Sternsingen: Zeit für Heldinnen und Helden“ ist außerdem auf www.sternsingen.at/film2021 zu sehen.

BAUSPARKASSE

s Bausparen
Sicher ist sicher

Interdisziplinäre Medienredaktion, in- und out-of-home, Herausgeber und Redaktionen
Bausparkasse der Österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft
Postanschrift: Am Stadtplatz 1, 1020 Wien

sbausparkasse.at

WIE

KOPFSTAND
Werbungsbüro Martin Gutsjahr

Stainzergasse 2
8010 Graz
kopf-stand.at

SICHERN SIE SICH IHRE VIGNETTE 2021!

Bis 31.12.2020 bei Abschluss einer GRAWE Lebensversicherung

Jahres-Vignette
X-MUSTER-X
B/21
Kfz bis 3,5t

Bei Ihrem/r GRAWE Kundenberater/in!

* Aktien unterliegt besonderen Bedingungen, gültig für Neubeschlüsse von Oktober bis Dezember 2020. Nähere Infos bei Ihrem(r) Kundenberater(in), in Ihrem Kundencenter oder unter 0361/809-0222.

www.grawe.at/vorsorge

Die Versicherung auf Ihrer Seite.

GRAWE

KIRCHENMUSIK AN DER STADTPFARRKIRCHE
Herrngasse 23, 8010 Graz

Samstag, 6. März 2021
19.30 Uhr

G.B. Pergolesi
STABAT MATER
Charles Gounod
Les sept paroles du Christ sur la croix

Jugendchor der Oper Graz
Singschul' der Oper Graz
Instrumentalensemble
auf Originalinstrumenten
Leitung: Andrea Fournier

Kultur steiermark

www.musik-stadtpfarrkirche.com

Neues aus dem Domkapitel

Seit dem 18. Jahrhundert besteht das Domkapitel in Graz, seine Aufgaben haben sich immer wieder verändert. Im Advent gibt es einen Neuzugang bei den Kanonikern.

Seit 1786 ist die ehemalige Grazer Hof- und Pfarrkirche, die den Namen des Hl. Ägidius trägt, auch steirische Bischofskirche – in Österreich kurz „Dom“ genannt – und damit auch das Gotteshaus eines Domkapitels.

Seit der frühen Christenheit haben die Bischöfe an ihren Kathedralen Priestergemeinschaften gebildet, die sich besonders der festlichen Liturgie annehmen, das Wirken des Bischofs mit ihrem Gebet begleiten und seine engsten Mitarbeiter und Ratgeber sein sollten. Seit dem heiligen Augustinus gibt es für solche Priestergemeinschaften geistliche und rechtliche Regeln, „canones“ genannt, weswegen man ihre Mitglieder auch „Kanoniker“ nennt.

Bis zur Aufhebung des Augustiner-Chorherren-Stiftes Seckau durch Kaiser Joseph II. haben Priester dieses Klosters das Domkapitel der Diözese Seckau gebildet. Mit der Verlegung des Bischofssitzes nach Graz musste ein neues Domkapitel begründet wer-

den, das nun von zehn Priestern aus der Diözese Graz-Seckau gebildet wird.

Neuaufnahme im Advent

Die Aufgaben des Domkapitels haben sich im Lauf der Jahrhunderte verändert, geblieben ist der Gebetsauftrag für die Diözese und eine besondere Verantwortung für die Kathedralliturgie. Im Unterschied zum Salzburger Domkapitel, dem die Wahl des Erzbischofs zusteht, haben die Grazer Kanoniker keine derartigen Rechte, dem Grazer Domkapitel gehören aber engste Mitarbeiter des Bischofs, der Generalvikar, der Dompfarrer und der Grazer Stadtpfarrpropst an.

Meistens waren auch geistliche Professoren der Theologischen Fakultät Kanoniker – z.B. der heuer verstorbene Liturgiewissenschaftler, Prof. Philipp Harnoncourt, und aktuell der emeritierte Dogmatiker Prof. Bernhard Körner.

Seit einigen Jahren wurden von den Bischöfen auch pfarrliche Seelsorger aus Stadt und Land in dieses Kollegium berufen. Besondere Verantwor-

tung für das Domkapitel tragen der Dompropst, der Dekan des Kapitels und der Ökonom. In Österreich sind den Domkapiteln auch die Aufgaben des vom Kirchenrecht vorgesehenen „Konsultoren-Kollegiums“ übertragen, das besonders wichtige rechtliche Entscheidungen der Diözese zu prüfen und zu genehmigen hat.

Im Advent, am 12. Dezember 2020, wird auf den freigewordenen Platz des im Frühjahr als aktiver Kanoniker verstorbenen Pfarrers am Landeskrankenhaus, Dr. Bernd Oberndorfer, der Leiter des Seelsorgeraums Feldbach in der Südoststeiermark, Mag. Friedrich Weingartmann, ins Domkapitel aufgenommen.

Das ehemalige Studentenheim der Jesuitenuniversität, das Haus Bürgergasse 1, wurde vor 150 Jahren vom Domkapitel als Wohnsitz für aktive und emeritierte Domherren gekauft und ist seitdem – neben dem Dom und Mausoleum und gegenüber dem Priesterseminar gelegen – der Grazer Domherrenhof.

Heinrich Schnuderl ■



Friedrich Weingartmann, Leiter des Seelsorgeraums Feldbach in der Südoststeiermark, wird im Dezember Mitglied des Domkapitels.

FOTO: CHRISTINE DERLER



Raiffeisen
Meine Bank

Die Kraft der Gemeinschaft.

Was einer nicht schafft, das schaffen viele.

www.raiffeisen.at/steiermark

24h
täglich



BESTATTUNGSVORSORGE
SELBSTBESTIMMUNG - SICHERHEIT - ENTLASTUNG

WOLF VORSORGE

MURGASSE 1
8010 GRAZ

O660 / 60 60 220
Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10 - 12 u. 13 - 18 Uhr
Sa: 9.30 - 12.30 Uhr

BESTATTUNG
WOLF
0316 / 26 66 66
www.bestattung-wolf.com



Weihnachten in Zeiten von Corona

Ich habe einen Albtraum. In diesem Traum wache ich auf und kalte Finger umklammern mich. Es ist der vierundzwanzigste Dezember, nur mehr zwölf Stunden bis zum Heiligen Abend. Ich habe noch nichts vorbereitet, kein Weihnachtsbaum steht auf dem Balkon, der Weihnachtsschmuck ist noch im Keller verstaut, kein Geschenk ist besorgt, geschweige denn nett verpackt und der Karpfen, der Höhepunkt des Weihnachtssessens, wartet beim Fischhändler.

Was ist das Wichtigste, ohne das gar nichts geht? Ein geschmückter Baum mit seinen Lichtern? Die Geschenke für meine Lieben oder das Karpfenmenü, das es nur am Heiligen Abend gibt und auf das sich alle freuen?

Die Gedanken rotieren, doch dann wache ich auf und merke, es ist Sommer. Erleichterung erfüllt mich, der Tag liegt ohne Stress vor mir.

Heute aber bin ich wach und der Heilige Abend ist

noch weit und trotzdem rotieren die Gedanken. Denn es ist Corona-Zeit. Werde ich einen Baum kaufen können, den wir immer sehr sorgfältig aussuchen? Aber die Ansteckungszahlen steigen schnell und führen vielleicht zu einem Lockdown. Etwas Schönes und Sinnvolles für Kinder und Enkel zu besorgen wird immer mühsamer, aber ich will ihnen doch eine Freude machen. Ich sollte gleich damit anfangen, aber ich bin noch gar nicht in Stimmung. Könnte ich den Karpfen einfrieren, hält der das aus? Wie soll denn Weihnachten stattfinden?

Neue Rituale suchen

Wir alle lieben diesen Abend mit seinem vorhersehbaren Ablauf, der so vertraut ist. Sollen wir das Fest absagen, verschieben, einander einfach anrufen? Wir könnten den Heiligen Abend neu erfinden, es ändert sich doch alles so schnell. Neue Rituale suchen, sich nicht an alte klammern.

Ich bin wirklich traurig,

dieses Virus verändert unser Leben radikal. Ich mache den Kasten mit unseren weihnachtlichen Schmuckstücken auf und ganz vorne steht die Krippe, die mir mein Vater aus Laubsäge gebastelt und meine Mutter liebevoll bemalt hat. Der Mittelpunkt ist die Krippe mit Jesus, neben ihm seine Eltern Josef und Maria, im Hintergrund Ochs und Esel, vorne Hirten und Lämmer.

Das kann mir Corona nicht wegnehmen, diese Darstellung des Weihnachtsgeschehens. Alles andere, Baum, Geschenke, Karpfen, sind Beiwerk. Die Hauptsache ist doch dieses Kind in der Krippe, das seit zweitausend Jahren in vielen schwierigen Zeiten das Weihnachtsgeschehen zu uns Menschen bringt. Vielleicht haben wir jetzt die Chance, Weihnachten in seinem Kern wieder zu erkennen und mit diesem Kind zu feiern. Ich wünsche Ihnen Gesegnete Weihnachten!

Krista Mossböck ■



BEGLEITUNG IST
VERTRAUENSACHE

0 bis 24 Uhr
0316 887 2800

AUF DEM LETZTEN WEG KENNE ICH JEDEN SCHRITT

Rene Meierhofer sorgt für ein würdevolles Geleit – von der Abholung über die Aufbahrung bis hin zur letzten Ruhestätte. Auch sein letzter Weg soll einmal vom Begräbnisdienst der Bestattung Graz begleitet werden. Schließlich kann kein anderes Bestattungsunternehmen auf 116 Jahre Weggeleit zurückblicken.



grazerbestattung.at



GRAZ
BESTATTUNG

DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 16 83
E-Mail: graz-dom@graz-seckau.at

Aus Gründen der Corona-Prävention finden bis 6.12. keine Gottesdienste sowie Veranstaltungen statt. Bitte informieren Sie sich auch danach über den aktuellen Stand beim jeweiligen Veranstalter. Bitte nutzen Sie die Angebote und Informationen auf den Websites der Pfarren (siehe S. 19) und der Diözese.

■ **Montag, 7. Dezember** • 18:15 Uhr Vesper zum Marienfeiertag • keine Abendmesse

■ **Dienstag, 8. Dezember** • Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria • 10:00 Uhr Messe mit Gemeinde- und Kantorengesängen • 17:00 Uhr Hochamt; W. A. Mozart: Missa brevis in C KV 258, T.L. d. Victoria: „Ave Maria“; Domchor und Domorchestra

■ **Samstag, 12. Dezember** • 6:30 Uhr Rorate mit Amtseinführung des neuen Kanonikus Mag. Friedrich Weingartmann • 18:15 Uhr Adventvesper mit Werken von M. Vulpus und Z. Kodaly, Jugendkantorei am Dom

■ **Sonntag, 13. Dezember** • 3. Adventssonntag „Gaudete“ • 10:00 Uhr Hochamt mit Werken von J. Brahms, H. Schütz u.a., Capella Ferdinanda; Adventsamm lung der Aktion „Sei so frei“ der KMB

■ **Dienstag, 15. Dezember** • 9:00–10:00 Uhr Caritassprechstunde im Pfarrsaal

■ **Samstag, 19. Dezember** • 18:15 Uhr Vesper mit Orgelmusik auf zwei Orgeln

■ **Sonntag, 20. Dezember** • 4. Adventssonntag • 10:00 Uhr Messe mit Gemeinde- und Kantorengesängen • 19:00 Uhr Weihnachtskonzert im Dom: Steirische Hirten- und Krippenlieder, Werke der Grazer Hofkapelle, Domchor, Jugendkantorei, Domorchestra

■ **Dienstag, 22. Dezember** • 9:00–10:00 Uhr Caritassprechstunde im Pfarrsaal

■ **Donnerstag, 24. Dezember** • Heiliger Abend • 17:00 Uhr Vorabendmesse • 22:00 Uhr Turmblasen • 22:30 Uhr Hirten- & Krippenlieder • 23:00 Uhr Christmette mit dem Diözesanbischof; Motetten und Choräle von M. Praetorius, J.S. Bach, F. Mendelssohn-Bartholdy, A. Heiller u.a.; Domchor; Orgelpostludium J.S. Bach: Praeludium in C-Dur BWV 547; Domorganist Chr. Iwan

■ **Freitag, 25. Dezember** • Hochfest der Geburt des Herrn • 10:00 Uhr Bischöfliches Hochamt; Proprium im Gregorianischen Choral, J. Haydn: Nicolai-Messe, G.F. Händel: Glory to God (aus „Messiah“); Schola Gregoriana Dom zu Graz, Domchor, Domorchestra • keine Messe um 11:30 Uhr • 17:00 Uhr Messe; J. S. Bach: „Großer Herr, o starker König“ (Arie aus dem Weihnachtsoratorium), G.F. Händel „The people that walked“ (Arie aus Messiah); Capella Ferdinanda vocalis

■ **Samstag, 26. Dezember** • Fest des hl. Stephanus • Messen wie an Sonntagen

■ **Sonntag, 27. Dezember** • Fest der Hl. Familie • 10:00 Uhr Hochamt; H. Blendinger: Weihnachtslieder für Bariton, Flöte; Violoncello und Orgel; Capella Ferdinanda

■ **Donnerstag, 31. Dezember** • 16:00 Uhr Vesper zum Jahresschluss mit dem Diözesanbischof; Vesperpsalmen von Cl. Monteverdi; Capella Ferdinanda vocalis: Postludium: J.S. Bach: Toccata und Fuge d-Moll BWV 565; Domorganist Chr. Iwan

■ **Freitag, 1. Jänner 2021** • Neujahr, Weltfriedenstag, Hochfest der Gottesmutter Maria • 10:00 Uhr Messe mit Gemeindegesang • 17:00 Uhr Hochamt; I. Reimann: Pastoral-Messe D-Dur, F. Biebl: Ave Maria; Domchor, Domorchestra; Postludium: O. Messiaen: „Dieu permieux“ (aus „La Nativité du Seigneur“); Domorganist Chr. Iwan

■ **Samstag, 2. Jänner und an allen Samstagen** • 18:15 Uhr Vesper

■ **Sonntag, 3. Jänner** • 2. Sonntag nach Weihnachten • 10:00 Uhr Messe mit weihnachtlichen Gesängen von J.G. Walther, J.F. Doppelbauer, K. Neuhauser, K. Grahl; Capella Ferdinanda vocalis

■ **Mittwoch, 6. Jänner** • Epiphanie – Hochfest der Erscheinung des Herrn • 10:00 Uhr Hochamt; G.P. da Palestrina: Missa „O magnum mysterium“; Werke von E. Whitacre, M. Lauridsen, G. Grahl; Domkantorei • 17:00 Uhr Sternsinger Gottesdienst mit Sternsängern aus der Dompfarre; „Sternsinger“-Missionssammlung für die pp. Missionswerke (Priester ausbildung)

■ **Sonntag, 10. Jänner** • Hochfest der Taufe des Herrn • 10:00 Uhr Choralamt; Choralschola des I.f. Kirchenmusik und Orgel/KUG, Schola Gregoriana Grazer Dom

■ **Dienstag, 12. und 26. Jänner** • 9:00–10:00 Uhr: Caritassprechstunde im Pfarrsaal

■ **Sonntag, 17. Jänner** • 2. Sonntag im

Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt mit Werken für Violine und Orgel, Capella Ferdinanda instrumental

■ **Sonntag, 24. Jänner** • 3. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt; H. Haselböck: Psalmenproprium, K. Grahl: Hallelujavers „Das Reich Gottes ist nahe“; Chor des Institutes für Kirchenmusik und Orgel der KUG

■ **Sonntag, 31. Jänner** • 4. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt; G. Gabrieli: Missa in F; Jugendkantorei und Kinderchor

■ **Dienstag, 2. Februar** • Lichtmess – Darstellung des Herrn • 19:00 Uhr Kerzenweihe in der Katharinenkirche am Mausoleum, Lichterprozession und Lichtmesse im Dom; Gesänge von A. Archangelskij, S. Rachmaninov, T. Gabriel, W. Sauseng; Domchor, Jugendkantorei

■ **Sonntag, 7. Februar** • 5. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt; F. Martin: Messe für 2 gem. Chöre, K. Grahl: „Christus hat unser Leiden auf sich genommen“; Domkantorei

■ **Dienstag, 9. und 23. Februar** • 9:00–10:00 Uhr: Caritassprechstunde im Pfarrsaal

■ **Sonntag, 14. Februar** • 6. Sonntag im Jahreskreis • 10 Uhr Hochamt mit Kantoren- und Gemeindegesängen

■ **Mittwoch, 17. Februar** • Aschermittwoch, Beginn der österlichen Bußzeit • 19:00 Uhr Messe mit Auflegung des Aschenskreuzes; Werke von V. Miskinis, K. Grahl, O. di Lasso; Capella Ferdinanda vocalis

■ **Sonntag, 21. Februar** • 1. Fastensonntag • 10:00 Uhr Hochamt mit Kantoren- und Gemeindegesängen

■ **Sonntag, 28. Februar** • 2. Fastensonntag • 10:00 Uhr Hochamt mit Orgelmusik, P. Hindemith: Engelskonzert aus „Mathis der Maler“ (Originalfassung v. H. Breuer)

STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

Aus Gründen der Corona-Prävention finden bis 6.12. keine Gottesdienste sowie Veranstaltungen statt. Bitte informieren Sie sich auch danach über den aktuellen Stand beim jeweiligen Veranstalter. Bitte nutzen Sie die Angebote und Informationen auf den

Websites der Pfarren (siehe S. 19) und der Diözese.

■ **Montag, 7. Dezember** • 18:00 Uhr Josef Hofer, ehemaliger Stadtpfarrorganist, Orgelkonzert anlässlich des 50-jährigen Orgeljubiläums

■ **Dienstag, 8. Dezember** • 10:00 Uhr Festgottesdienst anlässlich des 50. Weihetages der Riegerorgel Maurice Duruflé „Missa cum júbilo“, Baritonensemble, Andrea Fournier, Orgel

■ **Mittwoch 16. Dezember** • 6:30 Uhr Rorate

■ **Donnerstag, 24. Dezember** • Heiliger Abend • 16:00 Uhr Kinderkrippenfeier (bitte besorgen Sie eine Zählkarte in der Pfarrkanzlei) • 22:00 Uhr Christmette (bitte besorgen Sie eine Zählkarte in der Pfarrkanzlei)

■ **Freitag, 25. Dezember** • Hochfest der Geburt des Herrn • 8:00 Uhr Gottesdienst • 10:00 Uhr Gottesdienst (bitte besorgen Sie eine Zählkarte in der Pfarrkanzlei) – Johann Georg Zechner „Große Orgelsolomesse“, Solistenensemble, Orchester • 18:15 Uhr Johann Georg Zechner „Große Orgelsolomesse“

■ **Samstag, 26. Dezember** • Heilige Messe nur um 10:00 Uhr

■ **Montag, 28., und Dienstag, 29. Dezember** • Die Sternsinger sind im Pfarrgebiet unterwegs

■ **Sonntag, 27. Dezember** • 17:00 Uhr „Louis Vierne zum 150. Geburtstag“, Orgelkonzert Andrea Fournier

■ **Dienstag, 29. Dezember** • 19:00 Uhr Benjamin Britten „Ceremony of Carols“, Konzertchor der Singschul' der Oper Graz, Magdalena Fürntratt, Harfe, Andrea Fournier, Leitung

■ **Donnerstag, 31. Dezember** • 18:15 Uhr Jahresschlussgottesdienst • der 11:00-Uhr-Gottesdienst entfällt

■ **Freitag, 1. Jänner 2021** • Neujahr • Hochfest der Gottesmutter Maria • 10:00 & 18:15 Uhr Gottesdienst

■ **Mittwoch, 6. Jänner** • 10:00 Uhr Gottesdienst mit den Sternsängern

■ **Samstag, 9. Jänner** • 17:00 Uhr Gottesdienst für Gehörlose

■ **Samstag, 13. Februar** • 17:00 Uhr Gottesdienst für Gehörlose

■ **Mittwoch, 17. Februar** • Aschermittwoch • 11:00 Uhr Hl. Messe • 18:15 Uhr Wortgottesfeier, Besinnungsgottesdienst zum Beginn des Bußweges i. d. Fastenzeit

■ **Samstag, 6. März** • 19:30 Uhr „Passi-

onskonzert“ mit Stabat Mater von G.B. Pergolesi und „Les sept paroles du Christ sur la croix“ von Charles Gounod, Konzertchor und Jugendchor der Singschul' der Oper Graz

■ **Samstag, 13. März** • 17:00 Uhr Gottesdienst für Gehörlose

FRANZISKANER

Telefon: +43 (316) 82 71 72
E-Mail: graz@franziskaner.at

Aus Gründen der Corona-Prävention finden bis 6.12. keine Gottesdienste sowie Veranstaltungen statt. Bitte informieren Sie sich auch danach über den aktuellen Stand beim jeweiligen Veranstalter. Bitte nutzen Sie die Angebote und Informationen auf den Websites der Pfarren (siehe S. 19) und der Diözese.

■ **Montag, 7. Dezember und täglich werktags im Advent** • 6:30 Uhr Rorate in der Kirche

■ **Dienstag, 8. Dezember** • Hochfest Mariä Empfängnis • 11:30 Uhr Festmesse: „Marienlieder“ mit Solisten, Streicher unter der Leitung von Herbert Bolterauer

■ **Freitag, 18. Dezember** • 9:00 & 16:00 Uhr Persönlicher Einzelsegen nach dem Gottesdienst, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Donnerstag, 24. Dezember** • Heiliger Abend • 6:30 und 9:30 Uhr Gottesdienst • 16:00 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit Zählkarten • 21:45 Uhr Einstimmung auf die Christmette • 22:00 Uhr Christmette, musikalisch gestaltet

■ **Freitag, 25. Dezember** • Hochfest der Geburt des Herrn • 11:30 Uhr Festmesse „Weihnachtslieder“ mit Solisten, Instrumentalisten unter der Leitung von Herbert Bolterauer

■ **Samstag, 26. Dezember** • Stephanitag • 6:30, 9:30 und 11:30 Uhr Gottesdienst • keine hl. Messe um 20:00 Uhr

■ **Sonntag, 27. Dezember** – Fest der Hl. Familie • 20:00 Uhr Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“

■ **Donnerstag, 31. Dezember** • Hl. Silvester • 6:30 Uhr Frühmesse • 9:00 & 16:00 Uhr Jahresabschlussgottesdienst mit sakramentalem Segen • 23:30–0:30 Uhr Ein-

zelsegen zum Jahreswechsel in der Kirche

■ **Freitag, 1. Jänner 2021** • Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria • 6:30, 9:30, 11:30 und 20:00 Uhr Gottesdienst

■ **Mittwoch, 6. Jänner** • Hochfest der Erscheinung des Herrn, Dreikönig • 6:30, 9:30, 11:30 und 20:00 Uhr Gottesdienst

■ **Sonntag, 10. Jänner** • Taufe des Herrn • 6:30, 9:30, 11:30 und 20:00 Uhr Gottesdienst

■ **Freitag, 15. Jänner** • 9:00 & 16:00 Uhr Persönlicher Einzelsegen nach dem Gottesdienst, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 24. Jänner** • 20:00 Uhr Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“

■ **Dienstag, 2. Februar** • Darstellung des Herrn • Kerzensegnung bei allen Gottesdiensten

■ **Samstag, 6. Februar** • 16:00 Uhr Gottesdienst mit Krankensalbung

■ **Mittwoch, 17. Februar** • Aschermittwoch, Fasttag (Abstinenztag) • Beginn der Fastenzeit • Aschenskreuz bei allen Gottesdiensten • Anbetungstag: 9:30 bis 16:00 Uhr Das Allerheiligste ist in der Jakobikapelle zur Anbetung ausgesetzt.

■ **Freitag, 19. Februar** • 9:00 & 16:00 Uhr Persönlicher Einzelsegen nach dem Gottesdienst, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Freitag, 19. Februar** und jeder Freitag in der Fastenzeit • nach dem Gottesdienst um 16 Uhr Kreuzwegandacht

■ **Sonntag, 21. Februar** und jeder Sonntag in der Fastenzeit • 19:15 Uhr Vesper

■ **Freitag, 19. Februar** • 9:00 & 16:00 Uhr Persönlicher Einzelsegen nach dem Gottesdienst, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 28. Februar** • 20:00 Uhr Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“

Franziskanische Gemeinschaft

■ **Samstag, 12. Dezember, 9. Jänner 2021 und 13. Februar** • 9:00 Uhr Hl. Messe für die Lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

Theresienwerk

■ **Montag, 14. Dezember, 11. Jänner 2021 und 8. Februar** • 16:40 Uhr Anbetungsstunde im Geiste der Hl. Therese von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

STADTKIRCHE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: stadtkirche@graz-seckau.at

Aus Gründen der Corona-Prävention finden bis 6.12. keine Gottesdienste sowie Veranstaltungen statt. Bitte informieren Sie sich auch danach über den aktuellen Stand beim jeweiligen Veranstalter. Bitte nutzen Sie die Angebote und Informationen auf den Websites der Pfarren (siehe S. 19) und der Diözese.

■ **Freitag, 18. Dezember** • 18:00 Uhr Segensfeier für Trauernde „Weihnachten ohne dich – aber mit euch!“, Pfarre Schutzengel

■ **Donnerstag, 10. Dezember, 14. Jänner, 11. Februar & 11. März** • 18:00–19:30 Uhr Offene Trauergruppe „Ein Ort des Austauschs, der Zuwendung und der Hoffnung“, Stadtpfarre zum Hl. Blut, Herrngasse 23, 8010 Graz, 1. Stock (Eingang im Hof)

■ **Donnerstag 17. Dezember, 7., 21. Jänner, 4., 18. Februar und 4. März** • 18:00–19:30 Uhr Thomas-Gespräche: Moderierte Gespräche über unbequeme Bibelstellen • Nähere Infos: www.kath-kirche-graz.at/kircheneck

■ **Mittwoch, 25. November** • 19:00 Uhr

Libanon: „Wie geht es weiter?“ – Vortrag mit Prof. Daniel Alberto Ayuch, live auf dem Youtube-Kanal von Welthaus. • Prof. Ayuch spricht über die aktuelle Lage im Land und die Rolle der Religionsgemeinschaften beim Aufbau einer gerechten Gesellschaft. • Veranstalter: Welthaus Graz in Kooperation mit: Pro Oriente, Afro-Asiatisches Institut Graz, Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Graz, Institut für Ökumenische Theologie, Ostkirchliche Orthodoxie und Patrologie, Katholische Stadtkirche Graz)

■ **Donnerstag, 24. Dezember** • 24:00 Uhr Christmette, Leechkirche, Zinzendorfsg. 3

■ **Dienstag, 19. Jänner** • 17:30–19:00 Uhr Besuch der Grazer Moschee – Einladung an alle FirmkandidatInnen und interessierten Erwachsenen • Anmeldung bis 12. Jänner 2021 unter: waltraud.hamahsaid@graz-seckau.at

■ **Mittwoch, 13. Jänner** • 19:00 Uhr Clemens Hollerer, „Past and future ruins“, QL-Galerie, Leechgasse 24 (zu sehen bis Ende Februar)

■ **Mittwoch, 17. Februar** • Aschermittwoch • ab 11:00 Uhr „Familienfastensuppe to go“ – die Katholische Frauenbewegung lädt zur „Suppe to go“ beim Kircheneck

WICHTIGE INFORMATION

Aktuelle Termine sowie etwaige weitere Änderungen aufgrund von Corona-bedingten Maßnahmen erfahren Sie in den Verlautbarungen, durch Aushänge sowie auf den Pfarr-Websites.

Dompfarre:

0316 / 82 16 83
graz-dom.graz-seckau.at

Stadtpfarre:

0316 / 82 96 84
stadtpfarrkirche-graz.at

Franziskaner:

0316 / 82 71 72
franziskaner-graz.at

Stadtkirche:

0316 / 82 96 84 - 29
kath-kirche-graz.at

Diözese:

0316 8041 - 0
katholische-kirche-steiermark.at



GRAFIK: CLARA FRÜHWIRT, ADVENT IN GRAZ / KIRCHEN KULTUR GRAZ

	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Gottesdienst	Montag bis Freitag: 6:30 und 19:00 Uhr Mittwoch außerdem: 18:00 Uhr (Leechkirche) Samstag: 6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper Sonn- und Feiertag: 8:30 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt 11:30 Uhr Hl. Messe 17:00 Uhr Hl. Messe	Montag bis Freitag: 11:00 Uhr Samstag: 11:00 und 18:15 Uhr Sonn- und Feiertag: 8:00, 10:00 und 18:15 Uhr	Montag bis Samstag: 6:30 Uhr, 9:00 Uhr, 16:00 Uhr Sonn- und Feiertag: 6:30, 09:30, 11:30 und 20:00 Uhr Hl. Messe 19:15 Uhr Vesper Dreifaltigkeitskirche: Di–Sa: 17:30 Uhr Vesper Di, Mi: 18:15 Uhr Gottesdienst So: 18:00 Uhr Vesper (Weitere Zeiten lt. Aushang)
Eucharistische Anbetung	Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)	Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr	jeden Montag, 19:00 Uhr (Dauer ca. 40 min)
Beichtgelegenheit	Mo bis Sa vor dem Abendgottesdienst, bei jeder Sonntagsmesse und nach Vereinbarung	nach Vereinbarung	bei allen Gottesdiensten oder nach Vereinbarung

Pfarramt	Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägydus Burggasse 3, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrngasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt und Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarrkanzlei	Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo, Di, Do, Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr	Montag: 8:00 bis 11:00 Uhr Mittwoch: 12:30 bis 15:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirche-graz.at	franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Heinrich Schnuderl	Mag. Christian Leibnitz	P. Josef Höller ofm
Mitarbeiter	Sabine Fritz (Pfarrsekretärin) Mag. Christian Iwan (Organist) Josef Döllner (Domkapellmeister)	Petra Marx (Pfarrsekretärin) Mag. Esther Murg (Pastoralass.) Mag. Bernhard Pletz (Diakon) Mag. Andrea Fournier (Kirchenmusik)	Klaudia Gollner (Pfarrsekretärin) P. Dr. Bernhard Holter (Kaplan) P. Dr. Willibald Hopfgartner (Kaplan) Mag. Herbert Bolterauer (Musik)

Internet	www.kath-kirche-graz.at		
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at		
Büro	Herrngasse 23, 8010 Graz		
Mitarbeiter	Walter Schreiber (Stadtkirchenreferent), 0316 / 82 96 84 - 17	Ivana Zivkovic (Sekretärin), 0316 / 82 96 84 - 29	
Priesternotruf	Unter der Notrufnummer 0676 / 8742-6177 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für dringende Versehgänge oder bei Unfällen , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.		

IMPRESSUM

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut, Herrngasse 23, 8010 Graz. **Telefon:** 0316/829684. **Mail:** pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at. **Erscheinungsort:** Graz. **V.i.S.d.P.:** Mag. Christian Leibnitz. **Für den Inhalt verantwortlich:** Pfarrblatt-Team. **Redaktion und Gestaltung:** Clemens Wolf. **Fotos:** siehe Bildverweise. **Coverbild:** Christian Brunnthaler. **Druck:** Druckhaus Thalerhof GmbH. **Verteilung:** redmail. **Auflage:** 12.000.

Weihnachten & Jahreswechsel in den Pfarren

	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Donnerstag, 24. Dezember Hl. Abend	17:00 Uhr Vorabendmesse ZÄHLKARTE ERFORDERLICH 22:00 Uhr Turmblasen 22:30 Uhr Hirten- und Krippenlieder ZÄHLKARTE ERFORDERLICH 23:00 Uhr Christmette mit dem Diözesanbischof ZÄHLKARTE ERFORDERLICH	16:00 Uhr Kinderkrippenfeier ZÄHLKARTE ERFORDERLICH 22:00 Uhr Christmette ZÄHLKARTE ERFORDERLICH	6:30 Uhr Gottesdienst 9:00 Uhr Gottesdienst 16:00 Uhr Weihnachtsgottesdienst ZÄHLKARTE ERFORDERLICH 22:00 Uhr Christmette, ca. 15 Minuten davor Einstimmung
Freitag, 25. Dezember Hochfest der Geburt des Herrn	10:00 Uhr Bischöfliches Hochamt ZÄHLKARTE ERFORDERLICH 17:00 Uhr Festliche Messe zum Christtag ZÄHLKARTE ERFORDERLICH	8:00 Uhr Gottesdienst 10:00 Uhr Gottesdienst ZÄHLKARTE ERFORDERLICH	6:30, 9:30 & 20:00 Uhr Gottesdienst 11:30 Uhr Festmesse: „Weihnachtslieder“ mit Solisten, Instrumentalisten unter der Leitung von Herbert Bolterauer
Samstag, 26. Dezember Stephanitag	Messen wie an Sonntagen	10:00 Uhr Heilige Messe	Gottesdienste um 6:30, 9:30 und 11:30 Uhr (keine Hl. Messe um 20:00 Uhr)
Sonntag, 27. Dezember Fest der Hl. Familie	10:00 Uhr Hochamt	Es gilt die Sonntagsordnung	20:00 Uhr Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“
Donnerstag, 31. Dezember Hl. Silvester	16:00 Uhr Vesper zum Jahresschluss mit dem Diözesanbischof ZÄHLKARTE ERFORDERLICH	18:15 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst	6:30 Uhr Frühmesse 9:00 & 16:00 Uhr Jahresabschlussgottesdienst mit sakramentalem Segen 23:30–0:30 Uhr Einzelsegen zum Jahres- wechsel in der Kirche
Freitag, 1. Jänner 2021 Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria	10:00 Uhr Messe mit Gemeindegesang 17:00 Uhr Hochamt ZÄHLKARTE ERFORDERLICH	10:00 Uhr Gottesdienst 18:15 Uhr Gottesdienst	Messen wie an Sonntagen
Sonntag, 3. Jänner	10:00 Uhr Hochamt mit weihnachtlichen Gesängen	Es gilt die Sonntagsordnung	Es gilt die Sonntagsordnung
Mittwoch, 6. Jänner Hochfest der Erscheinung des Herrn, Dreikönig	10:00 Uhr Hochamt 17:00 Uhr Sternsinger-Gottesdienst mit Sternsängern aus der Pfarre	10:00 Uhr Gottesdienst mit den Sternsängern	Messen wie an Sonntagen
Sonntag, 10. Jänner	10:00 Uhr Choralamt	Es gilt die Sonntagsordnung	Es gilt die Sonntagsordnung

ZÄHLKARTE ERFORDERLICH

Aufgrund der derzeit begrenzten erlaubten Teilnehmerzahl ist für die gekennzeichneten Gottesdienste eine Zählkarte erforderlich. Bitte informieren Sie sich in Ihrer Pfarrkanzlei. Nähere Informationen auch auf Seite 10.